

MEIN SEGNUNGS-RITUAL

Marianne Camenzind
www.rigianer.ch



Vor vielen Jahren, während einer Weltreise, ging ich auf eine dreitägige Wanderung in den neuseeländischen Bergen. In der ersten Nacht hatte ich einen seltsamen Traum:

Ein Priester segnete Gemüse und Früchte, welcher ein Ministrant in einer Kiste präsentierte. Er tat dies mit den Worten: SANYO, UCHET, UNIT, ECHO, ECHO, ECHO.

Dann nahm sich der Priester seine Stola ab, das breite Band, welches als Zeichen der Bevollmächtigung in der Kirche gilt. Er legte es mir über die Schultern und deutete damit an, dass es nun an mir sei, die Früchte der Erde zu segnen.

Katholisch aufgewachsen, hatte ich Hemmungen, als Frau diesen Auftrag anzunehmen. Darüber hinaus wollte ich auch wissen, was denn diese fremden Wörter bedeuteten. Ich fragte den Priester, ob er sie mir erklären könne. Doch nur der Anfang oder der allgemeine Sinn bekam ich im Traum noch mit, nicht die genaue Übersetzung. Denn ich musste mich entscheiden, ob ich die Erklärungen noch hören oder sofort aufwachen und die «ausserirdisch» tönenden Worte aufschreiben wollte. Ich wusste: Wenn ich nicht augenblicklich aus dem Traum aussteige und sie notieren würde, hätte ich sie bis am Morgen vergessen und damit einen wichtigen Schatz vertan. Also erwachte ich und schrieb den Segensspruch auf. Dann schlief ich wieder weiter, ohne besondere Träume.

Am nächsten Tag gingen mir diese Worte immer wieder durch den Kopf und es formte sich eine Melodie dazu, die ich wie ein Mantra den ganzen Weg fortlaufend sang. Es wurde eine magische Wanderung.

Seither brauche ich diesen Segensspruch im Alltag: Vor jedem Essen geben wir in der Familie uns die Hände und sagen ihn laut miteinander auf. Manchmal segne ich den Tag oder ein Projekt mit diesen Worten. Und natürlich habe ich meine Kinder unmittelbar nach der Geburt mit diesen Herzensworten begrüsst.

Über die Bedeutung der Worte machte ich mir lange Gedanken. Die Erklärung, welche ansatzweise vom Traum

her geblieben ist, geht in folgende Richtung: Kommt zusammen. Sammelt euch und eure Energie. Vergebt, was zu vergeben ist. Segnet in Dankbarkeit die Früchte der Erde und eurer Arbeit. Die Fülle wird wieder und wieder und wieder zu euch zurückkehren.

Mein Intellekt wollte aber trotzdem genauer wissen, was denn die einzelnen Worte bedeuteten. Einmal habe ich einen Aufruf in einer spirituell ausgerichteten Zeitschrift gemacht, ob jemand einzelne Bestandteile davon kenne, doch ohne jegliche Reaktion. Einmal schrieb ich meinen Traum und den Segensspruch einem Medium und bat um Übersetzung. Dessen Antwort war in etwa so:

Der Sinn dieses Traumes sei, mich einzuladen, dass ich all das, was ich im Leben erhalte, bewusst anerkenne. Dass ich alles, was mich unterstütze und was ich kreierte, segne damit. Die einzelnen Worte seien nicht wichtig, sondern meine Absicht, zu segnen und die Schöpfung zu anerkennen. Der Segensspruch führe mich in die Verbundenheit mit dem Göttlichen. Ich solle nicht auf die Wörter fixiert sein, sie seien nur Werkzeuge, welche mich in die richtige Energie führen. Die Aufmerksamkeit solle auf dem daraus resultierenden Gefühl liegen, dort sei die «Power», die Kraft.

Und ja – jedes Mal, wenn ich bewusst diesen Segensspruch formuliere, fühle ich mich zentriert, in der Mitte, wieder im Herzen zuhause.

Auch wenn dieser Segensspruch aus einem Traum von mir entstanden ist, erhebe ich kein «Privat-Anspruch» darüber. Ich lade alle ein, selber auszuprobieren, wie es sich anfühlt, diese Worte auszusprechen und die Wirkung zu erfahren. Vielleicht können sie auch als Balance genutzt werden. «An den Früchten werdet ihr den Baum erkennen», heisst es. So wirst auch du am Resultat, dem Gefühl, das beim Segnen mit diesen Worten entsteht, spüren, ob sie dir dienen.

SANYO, UCHET, UNIT, ECHO, ECHO, ECHO.